

Aus der russischen Literatur : M. Kusmin, Geschichten, Verlag Georg Müller, München

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **27 (1959)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bei den Besichtigungen mit dem Reiseführer. Durch nichts lernt man wohl ein Land besser kennen als durch enge Kontakte mit der Bevölkerung. Und wir pflegten enge Kontakte, besonders als wir die einsamen schmalen Pfade vom hohen Ufer zur Moskwa hinabstiegen. Mein Freund stammte aus Tbilissi, dem alten Tiflis; er hatte in Moskau studiert und wollte bald in seine Heimat zurückkehren. Er lud mich ein, ihn im fernen Süden zu besuchen.

Wenn ich an diese Nacht zurückdenke, möchte ich noch heute nach Tbilissi fliegen

Wir haben an diesem Manuskript absichtlich nichts geändert, obwohl es als ein typisches Beispiel der «Promiskuität» gelten kann. Aber diese «Begegnungen» zeigen in ihrer ungeschminkten Ehrlichkeit, dass der männliche Eros stärker ist als alle politischen Grenzen und Diktaturen, und die Heiterkeit des Geben und Nehmens unter allen Himmelsstrichen zuhause ist.

Aus der russischen Literatur:

M. Kusmin, Geschichten. Verlag Georg Müller, München.

Hier haben wir einen Band russischer Novellen, der jedem, der sie noch irgendwo erwerben kann, viel Freude machen wird, vor allem die auf einem charmanten Einfall aufgebaute Skizze «Tante Sonja's Chaiselongue» und die grosse Novelle «Flügel», die das langsame Erwachen und die endgültige Entscheidung zum männlichen Eros eines jungen, russischen Studenten mit einer sprachlichen Delikatesse behandelt, die Kusmin in die erste Reihe unserer Schriftsteller stellt. Allerdings: es ist noch die Welt des russischen Zarentums zu Anfang dieses Jahrhunderts. Es ist noch eine Welt, die unendlich viel Zeit für kleine und kleinliche Sorgen hat. Den klaffenden Riss zwischen unten und oben, der zum Abgrund für diese Gesellschaftsschicht wurde, berührt Kusmin noch nicht. Er sieht die Dinge gewichtsloser, heiterer. Die Liebe zwischen jungen Männern wird gar nicht erst zum Problem gestempelt. Sie ist einfach da wie Blüte und Sonne und Wind. Sie ist den Frauen, die wie überall sich oft auch gerade in solche Männer verlieben, zwar ein Dorn im Auge; sie setzen alle Hebel in Bewegung, um doch noch Siegerinnen zu werden, aber in der Sprache Kusmins wird nirgends der moralisch erhobene Zeigefinger sichtbar. Es wird eben darum gekämpft wie um alles, was man liebt. Und selbst dort, wo der Tod seine Schatten zwischen diese Menschen wirft, vermag er nicht zu ändern und nicht zu zerstören, was das Gesetz des Blutes und des Herzens diesen Menschen nun einmal befiehlt. — Schade, dass wir in diesen Blättern nicht genügend Raum zur Verfügung haben; eine Novelle, wie «Flügel» sollte jedem von uns nahe gebracht werden können. —

Berichtigung

Wir werden darauf aufmerksam gemacht, dass der Autor der Verse auf Seite 1 im Juniheft 1959 Albert Burkat heisst und das Gedicht im Band «Der heimliche Garten», Verlag Heinz Ullstein/Helmut Kindler Berlin, 1947, erschienen ist. Die Zeichnung dagegen stammt von Eberhardt Brucks, Berlin.